

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Am 2. November entschied sich das Schicksal der 1. Armee, aber nicht durch die befürchtete Umsfassung ihres linken Flügels, sondern durch eine Niederlage ihres rechten Flügels in der Gegend von Opatow. General v. Conrad befahl schon am Nachmittage dieses Tages auch den Rückzug vom San; die Ausrüstung von Pchemysl war inzwischen im wesentlichen wieder ergänzt. In der Festung blieb die um eine Brigade vermehrte bisherige Besatzung, insgesamt Truppen in Stärke von $3\frac{1}{2}$ Divisionen.

2. November.

Dem operativen Grundgedanken des Generals v. Conrad entsprechend hatte die 1. Armee nunmehr — nicht, wie es Generaloberst v. Hindenburg wünschte¹⁾ — mit dem linken Flügel, sondern mit dem rechten auf die Festung Krakau zurückzugehen; sie sollte die Front nach Nordosten behalten. Sobald General v. Conrad dann erfuhr, daß die Verschiebung der Masse der deutschen 9. Armee nach Norden endgültig beschlossen sei, war er darauf bedacht, diesen Ausfall an der für seine Absichten entscheidenden Stelle durch Verstärkung und Verlängerung seines linken Heeresflügels mit österreichisch-ungarischen Kräften wiedergutzumachen. Gleichzeitig aber entnahm dieser tatenfrohe Führer aus der deutschen Angriffsabsicht auch den Anstoß zu neuem eigenen Angriffsentschluß; wenn die deutsche Armee wieder voringing, sollten Osterreich-Ungarns Truppen auch dabei sein. General v. Conrad faßte den Plan, wenn die Lage es zulassen sollte, mit der 4., vielleicht auch noch mit Teilen der 3. Armee über die obere Weichsel nach Norden vorzustößen, so daß man die Russen in die Zange bekam.

Bei dem Bestreben, den linken Heeresflügel zu verlängern, war der Heeresleitung ein Vorschlag des Generals v. Böhm-Ermolli, des Oberbefehlshabers der 2. Armee, sehr gelegen, der am 5. November anregte, aus seinem Frontabschnitt südlich Pchemysl starke Kräfte herauszuziehen, da dort doch nicht mehr angegriffen werde²⁾. Am 6. November wurde die Verschiebung des Armeekommandos mit zwei Korps der Armee auf den linken Heeresflügel angeordnet, der Rest sollte zur 3. Armee treten.

5. und 6. November.

Am 7. November legte General v. Conrad seine Auffassung in einem Heeresbefehl fest, in dem es hieß³⁾: „Die Gesamtlage erfordert den Zusammenschluß und die Verstärkung des linken Flügels unserer Armee, um den russischen Vormarsch im Raum nördlich der Karpaten abzuweisen.“ An diesem Tage kam aber auch General Dankl persönlich nach Neu-Sandez und berichtete, daß die 1. Armee „sehr erschöpft sei und auch unter den Offizieren Upathie bemerkbar wäre. Erzellenz Dankl fragte an, ob die Armee stehenbleiben müsse oder zurückgehen könne, sie hätte dringend wenigstens 48 Stunden Ruhe nötig“⁴⁾. General v. Conrad bestand darauf,

7. und 8. November.

¹⁾ S. 50 ff. — ²⁾ Conrad V, S. 405. — ³⁾ Conrad V, S. 417. — ⁴⁾ Conrad V, S. 420.